

Späterhin identifizierte ich seine Figuren mit unseren Familienmitgliedern. In Christian Maske von Beeskow erkenne ich noch heute meinen Großvater, obgleich der Verfasser des Stückes auf das entschiedenste bestreitet, daß auch nur einer in der Familie die innere Größe seiner erdichteten Gestalten aufweise. Aber ich glaube nichts von dem, was Carl Sternheim über seine Arbeitsweise erzählt. Behauptet er doch, daß er seine Stücke nicht am Schreibtisch, sondern auf Spaziergängen verfasse und daß er bei der Niederschrift der ersten Szene noch nicht wisse, was die zweite enthalten werde.

Eher geben seine Schulhefte Auskunft über die Technik seines Schaffens. Dort sind zwischen mathematischen und anderen Arbeiten im ersten Entwurf schon fertige Dramen enthalten, die aber dann, Szene für Szene, mit rastloser Bemühung um den eindeutigsten sprachlichen Ausdruck ausgearbeitet werden unter Vermeidung abgegriffener Vergleiche und landläufiger Ideologien.

— — — Einmal brachte ich meinem Vater eigene Gedichte, die er gänzlich verlogen fand: „Ihr solltet euch bemühen, auch nur eine Bierflasche anschaulich darzustellen, und ihr würdet bemerken, wie sehr euch jede Beobachtungsfähigkeit abgeht. Bitte, was ist eine Bierflasche?“

Ich: Eine Flasche, in der Bier ist!

Er: Wenn leer, eine Flasche, in der kein Bier ist! Aussehen?

Ich: Braun!

Er (läßt eine Bierflasche kommen und stellt sie auf den Tisch).

Ich (mit einem Blick): Oder grün!

Er: Oder gelb, oder weiß, je nach dem! Ihre Form?

Ich: Rund und hat oben einen Stöpsel!

Er: Kugelrund, kreisrund; und an der Spitze des Kugelkreises oder Zylinderkegels hängt ein Stöpsel?

Ich: Herrgott, flaschenrund ist sie natürlich!

Er (springt erregt auf, daß sein Einglas herabfällt und am Boden zersplittert): Aus dir mache ich einen Journalisten. Bei deiner vollkommenen Unfähigkeit, zu sehen oder Erschautes adaequat darzustellen, wirst du Karriere machen! Raus!

Und ich ging auf mein Zimmer und verbrannte meine Gedichte. —

Man muß es meinem Vater zugestehen, daß er zu jenen Pädagogen gehört, deren Lehren man sich merkt, und wenn er sie auch nur ein einziges Mal vorträgt. Es ist seinen lebhaften Gesten und der Eindringlichkeit seiner Sprache anzumerken, wie erfüllt er von dem behandelten Stoff ist. Allerdings duldet er keinen Widerspruch, keine Unterbrechung, wie denn überhaupt alles, was ihn umgibt, sich in seinen festumrissenen und bis in die kleinsten Details durchdachten Lebensplan einfügen muß. Er ist ein großer Organisator. Seine Reisen, Arbeiten, Vergnügungen sind bis zu geringfügigen Einzelheiten vorbedacht und verlaufen deshalb auch in der Regel gänzlich reibungslos. Ueber allem, was er tut, waltet das Prinzip äußerster Oekonomie. Solange ich ihn kenne, raucht er zwei Zigarren im Tag, eine mittags und eine abends, ißt und trinkt mit äußerster Mäßigkeit, und versichert, daß Maßlosigkeit nicht nur Erfolg im Leben, sondern auch jeden Genuß verhindere. Man versuche nur den geringsten überflüssigen Gegenstand in seinem Hause zu entdecken! Abgesehen